9. Jahrgang

Di „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf — Reclamen für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

# Stolper Post.

Nr. 305

Donnerstag, 31. Decbr

1885.

Hauptexpedition in Stolp: Wollstraße 254. Ausgabestellen in [illegible] 1 Herr E. Wolgin, Amtsstr. 7. 2 [illegible] L. Thrun, Bütowerstr. 10. 3. He[illegible] J. Berr, Bahnhofstraße 13 4. [illegible] August Hardies, Bergstraße 57. 5. [illegible] J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-E[illegible] 6. Herr A. Granzin Hospitalstr. 12a. 7. [illegible] W. C. Thiele Poststr. 95. 8. He[illegible] Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. He[illegible] Wolffberg, Sandberg 14 0a. 10. H[illegible] Kirchmann, Triftstr 19. 11. Herr C. S[illegible] Wilhelmstr. 25. 12 Herr F Brüsch, [illegible]markstraße 28. Rummelsburg: Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A[illegible] Stolpmünde: Herr M. Zessin j[illegible]

## Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stol[illegible]

# Neujahr 1886.

Laßt hell die Gläser klingen,
Dem Neuen Jahr wir bringen
Willkomm' damit nach alter deutscher Art!
Ein letzter, stiller Gruß dann den vergang'nen Tagen,
Was Schlimmes sie gebracht, verwunden sei's, getragen,
Die Zukunft lacht, wo Muth, Zufriedenheit sich paart.

Nur hoch den Blick nach Oben,
Und bald ist dann zerstoben,
Was uns'rem Aug' als Wetterwolke schien!
Wohl kommt nach Sonnenschein gar oft des Sturm's Gebraus,
Doch wo gezimmert ist nur fest das kleinste Haus,
Da hält es wacker Stand, zurück der Feind muß fliehn.

Wir können fürder bauen
An uns'rem Werk, und schauen
Entgegen ruhig auch der fernen Zeit!
Geschützt ganz sicher ist der Hände Arbeitsfleiß,
Es wahrt den Frieden uns, der aller Fürsten Preis,
Der sucht nur Deutschlands Schutz vor jedem Kriegesleid.

Des Kaisers wir gedenken
Vor allem jetzt und lenken
Den Blick voll Stolz auf ihn, den greisen Held!
Des Jahres zweiter Tag, das ist des Kaisers Tag,
Da fest in seiner Hand das schwere Scepter lag,
Nun fünfundzwanzig Jahr', daheim so, wie im Feld.

Durch fünfundzwanzig Jahre
Im Schmuck der Silberhaare
Des Volkes Vater Kaiser Wilhelm war!
So weit das deutsche Wort und deutsche Treue lebt,
So weit noch deutsche Kraft das deutsche Herz erhebt,
Bringt Jeder Dank und Heil dem Kaiser jauchzend dar.

Drum soll'n die Gläser klingen,
Dem Kaiser laßt uns bringen
Ein donnernd Hoch nach echter deutscher Art!
Von den Alpen hinab bis zur schäumenden See
Steigt all' Orten die flehende Bitte zur Höh':
Lang' bleib' noch dem Reich' unser Kaiser bewahrt!

**Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am**

**Sonnabend, 2. Januar.**

**Expedition der „Stolper Post“.**

## 1886.

*** Wir stehen an der Schwelle des neuen Jahres; eine kurze Frist noch, und sie ist überschritten. Was hinter uns liegt, ist unwiederbringlich dahin, und wir widmen unsere Kräfte nunmehr den kommenden Tagen und den Aufgaben, welche sie bringen. Das verflossene Jahr war uns ein Lehrmeister und Zuchtmeister zugleich; an weisen Lehren hat es ebenso wenig fehlen lassen, wie an scharfen Mahnungen, daß es nicht gut ist, Alles, das ganze Resultat der Arbeit unserer Hände, auf eine Karte zu setzen. Gar mancher hat das erfahren, denn das letzte Jahr war ungewöhnlich reich an aufregenden und schädigenden Zwischenfällen. Wenn wir jetzt zum Jahresschluß erfreut konstatiren können, daß alle die drohenden Gewitterwolken im öffentlichen Leben und im Leben der Staaten und Völker unser deutsches Vaterland nicht so schwer heimgesucht, daß die ganze Nation davon betroffen worden, so giebt das der Erinnerung an 1885 einen versöhnenden Schimmer. Unruhig und beunruhigend war das Jahr zur Genüge, und wir können nur den Wunsch aussprechen, daß in dieser Beziehung 1886 seinem Vorgänger nicht ähneln möge. Wenn wir auch hoffen, daß das neue Jahr nicht abermalige Verwicklungen unter den Staaten Europa's hervorrufen wird, davon können wir aber überzeugt sein, daß die schwere Arbeit des Ausbaues des deutschen Reiches andauern, daß sie noch manche heißen Erörterungen herbeiführen wird. Doch das Letztere kann die Sicherheit unseres Vaterlandes selbst nicht beeinträchtigen; mögen die Ansichten noch so verschieden sein, noch so weit auseinandergehen, in einem Punkt sind wir Alle einig, in der Loosung: „Hie Kaiser und Reich!“

Wenn uns das Jahr 1885 die Erhaltung des Friedens gebracht, so verdanken wir das zumeist unserem ehrwürdigen Kaiser, der in seinem hohen Greisenalter noch unermüdet thätig gewesen ist, sein deutsches Volk vor allen Kriegsleiden zu bewahren. Wir haben Anlaß, dem greisen Herrn gerade jetzt zum Jahreswechsel in ganz besonderer Weise zu danken, denn der zweite Tag des neuen Jahres ist ein Ehrentag Kaiser Wilhelms, ein Fest- und Danktag für das preußische Volk nicht nur, nein für das ganze deutsche Reich; der zweite Januar ist der Tag, an welchem Kaiser Wilhelm vor 25 Jahren als Nachfolger seines Bruders Friedrich Wilhelms IV. die Regierung des Königreiches Preußen antrat, in einem Alter, in welchem die Menschen gern von den Arbeiten des Lebens ausruhen. Das Jubiläum, welches der Kaiserliche Herr in seiner Anspruchslosigkeit am Sonntag den 3. Januar nur in einfacher Weise gefeiert zu sehen wünscht, ist kein preußisches allein; die fünfundzwanzig Jahre der Regierung des Kaisers als König von Preußen lassen die Geschichte von ganz Deutschland in sich; was in ihnen geschehen, sichert dem Monarchen den Dank und die tiefe Hingabe und Treue des ganzen deutschen Volkes. Darum nennen wir mit gutem Recht das preußische Regierungsjubiläum des Kaisers einen deutschen Festtag und daß wir, ebenso wie die Angehörigen der deutschen Zunge auf dem ganzen Erdball, seiner gedenken, ist nur recht und billig: Kaiser Wilhelm hat das um Deutschland in reichem Maße verdient.

Wir wollen unseren Lesern an dieser Stelle keine historische Uebersicht über dies Vierteljahrhundert deutscher Geschichte geben, welches die Regierung des ersten Hohenzollern-Kaisers einschließt. Es ist unnöthig, und die Ereignisse sind zu fest in unseren Herzen eingezeichnet, als daß wir nöthig hätten, sie aufzuzählen. Aber das wollen wir sagen, das müssen wir hervorheben, was Deutschland vor 25 Jahren war, was es heute ist. Zu jener Zeit ein Bündel von Staaten, die einander mit eifersüchtigem Mißtrauen gegenüberstanden, ein Staatenwesen, das im Ausland vollständig über die Achsel angesehen war, dessen Glieder ihre Nationalität nicht selten sogar verheimlichten. Heute, nach gemeinsamem Kampf und gemeinsamer Bluttaufe, sind wir Deutsche unbestritten das erste Volk der Erde, aber wir überheben uns dessen nicht, doch freuen wir uns der allgemeinen Achtung, die dem deutschen Namen gezollt wird, wir sind stolz auf die Bewunderung, welche die Erde unserem Kaiser entgegenbringt. Kaiser Wilhelm der Siegreiche, so hießen wir ihn nach 1870/71; ob ihn aber nicht später der Beiname krönen wird: Der Friedensschützer? Kaum jemals hat ein Monarch, dem das Schwert so reiche Lorbeeren gebracht, sich eifriger bemüht, zu verhüten, daß von Neuem das Schwert zur Herrschaft gelange. Die Erklärung dafür ist sehr einfach: Nicht seinen Ruhm hat der Kaiser erstrebt, sondern die Wohlfahrt seines Volkes.

Der Kaiser hat für Deutschland und das deutsche Volk nach bestem Wissen und Willen gesorgt und thätig gearbeitet, ohne Schonung seiner selbst folgt er heute noch Allem, was zu unserem Besten dienen kann. Ohne Schonung seiner selbst ist der Kaiser im hohen Greisenalter in das Kriegsgetümmel gezogen, und hat ihn da die Vorsehung bewahrt, daheim auf deutschem Boden haben ihn die Kugeln eines tückischen Mordbuben erreicht. Doch der Kaiser blieb uns erhalten, sichtlich hat Gottes Hand ihn beschirmt; wir aber haben das Bewußtsein, daß auch sein Blut für Deutschland geflossen, und dies schlingt die Bande zwischen dem ehrwürdigen Herrscher und der deutschen Nation noch enger. Wohin Kaiser Wilhelm gekommen, in Norddeutschland, wie tief im Süden des Reiches, überall sind ihm begeisterte Huldigungen dargebracht, ist ihm der Zoll des Dankes in reichstem Maße gespendet. „Hoch unser Kaiser!“, so ist es ihm aller Orten entgegengekungen, und der gleiche Ruf wird im neuen Jahre ertönen, wenn es die Feier des Ehrentages dessen gilt, dem wir die Wiedererrichtung des deutschen Reiches verdanken, der es zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit emporgehoben hat. — Gerade zum Jahresanfang fällt das Regierungsjubiläum des Kaisers; es soll uns ein gutes Vorzeichen für das neue Jahr sein, eine Bürgschaft des Friedens und der friedlichen Arbeit.

## Das Jahr 1885.

*** Von den Todten soll man nur Gutes sagen! Das Jahr 1885 gehört — oder doch bald — zu den Todten, aber von ihm nur Gutes reden zu wollen, ist unmöglich. Wollte man es dennoch versuchen, so müßte man einen ganz bedeutenden Theil seiner Ereignisse rundweg fortstreichen, und das ist wiederum unmöglich. Und so muß denn das Endurtheil ausgesprochen werden, daß das verflossene Jahr ein recht unruhiges und aufregendes gewesen ist, das durch seinen fortwährenden Kriegslärm auch Handel und Wandel manche Schädigung bereitet hat. Wir in Deutschland können ebenfalls ein Lied davon singen. (Russisch-englischer Streit.) Zu dem unaufhörlichen Spectakel in der Politik kamen dann noch wirthschaftliche Schwierigkeiten hinzu, die, wenn sie jetzt auch bereits theilweise wieder im Abzuge begriffen sind, doch Manchem den Kopf gehörig warm gemacht. Alles in Allem genommen, brauchen wir nicht zu wünschen, daß sich das Jahr 1886 seinen Vorläufer zum Exempel nimmt. Nicht Viele würden ihm Dank dafür wissen.

Wir beginnen unsere Jahresübersicht im Speciellen mit den Ereignissen am deutschen Kaiserhofe. Unser greiser Kaiser ist uns auch in diesem Jahre erhalten geblieben und am kommenden 1. Januar begeht er sein 25jähriges Regierungsjubiläum als König von Preußen. Ein Vierteljahrhundert Geschichte hat damit seinen Abschluß erhalten, und welcher Geschichte! Aus einem Bündel eifersüchtiger, getrennter Staaten ist eine Weltmacht geworden, an deren Spitze Kaiser Wilhelm in erhabener Einfachheit und Bescheidenheit steht. Sorgenvoll richteten sich wiederholt die Blicke aller Deutschen nach dem Palais Unter den Linden in Berlin, mehrmals war der greise Herr nicht unbedenklich erkrankt, aber immer wieder half ihm die Kraft und Rüstigkeit seines Körpers. So konnte denn der Kaiser bei der Enthüllung des Standbildes König Friedrich I. im Potsdamer Lustgarten selbst die Ansprache an die Truppen halten, selbst das „Präsentirt das Gewehr!“ kommandiren. Sichtlich gekräftigt wurde der Kaiser durch den Besuch von Ems und Gastein, wo er mit Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zusammentraf und auch die Kaiserin Elisabeth begrüßte. Zum Manöver suchte der Kaiser Karlsruhe und Stuttgart auf und wurde überall mit begeistertem Jubel empfangen. Aber auch die Trauer ist neben so vieler Freude an den Kaiserthron herangetreten: Prinz Friedrich Karl von Preußen, Fürst Karl Anton von Hohenzollern, Prinz August von Württemberg sind vom Tode dahingerafft und recht nahe ging dem kaiserlichen Herrn auch das jähe Dahinscheiden des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Freiherrn von Manteuffel. Im Uebrigen blieb das Kaiserhaus und die deutschen Fürstenhäuser von Trauerfällen verschont.

Ein für einen deutschen Minister und Staatsmann noch nicht dagewesene Huldigung brachte sein 70. Geburtstag am 1. April dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Kaiser und die deutschen Fürsten, weite Volkskreise brachten dem Kanzler ihre Glückwünsche dar, der sich im Allgemeinen während des ganzen Jahres ziemlich wohl befand, trotzdem er, wo[illegible] weiter unten die Rede, namentlich durch [illegible] Auswärtige Politik in ganz außerordentlichem Maß in Anspruch genommen war. Im Reichstag gab die Ablehnung für den Direktor im Auswärtigen Amt vom 15. Dezember v. J., un[illegible] die Adressenbewegung, welche daraus folgte, Gelegenheit zu sehr scharfen und heftigen Debatten bis endlich bei der dritten Etatsberathung di[illegible] Summe bewilligt wurde. Eine Auflösung drohte eine Zeitlang dem Reichstage, da für die Verlängerung des Sozialistengesetzes wenig Stimmung vorhanden zu sein schien. Das Gesetz wurde aber doch noch auf ein Jahr verlängert. Von den vom Reichstag beschlossenen hervorragenden Gesetzen nennen wir das über die Dampfersubvention, die neue Börsensteuer und endlich die neuen Zollerhöhungen für Getreide, Holz, etc. Aus der im November begonnenen neuesten Session des Reichstages ist die bekannte Kaiserliche Botschaft zu den Polenausweisungen zu erwähnen, die Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und Herrn Windthorst. Die Hauptarbeit fällt in das neue Jahr, namentlich auch die Diskussion des Branntweinmonopolprojectes. Der preußische Landtag nahm das Verwendungsgesetz des Abg. Hüne, welches die Vertheilung der auf Preußen entfallenden Summen aus den neuen Getreidezöllen etc. regelt, an, und das Lehrerpensionsgesetz. Eine ganze Reihe neuer Bahnlinien wurden bewilligt, im Kirchenstreit aber kein Fortschritt gemacht. Zu erwähnen sind hier lediglich die Neubesetzung der Erzbisthümer Köln, Ermeland, Limburg. Aus den anderen Bundesstaaten heben wir hervor, daß nach langen Streitereien endlich die Braunschweiger Frage zum Abschluß gelangte. Der Herzog von Cumberland wurde von der Thronfolge ausgeschlossen, Prinz Albrecht von Preußen einstimmig zum Regenten gewählt, der sein Amt mit guten Aussichten angetreten. In Baden vermählte sich der Erbgroßherzog mit der Prinzessin Hilda von Nassau, und aus Sachsen kam großer Jubel über die dortige brillante Finanzlage, die beste unter allen deutschen Bundesstaaten. Ja, die Sachsen! Das neue Jahr bringt für die innere Politik im Reiche wieder eine Reihe von wichtigen Aufgaben: Im Vordergrunde stehen noch Finanz- und Sozialpolitik und manche Nuß wird da noch zu knacken sein.

Seit dem Vorjahre ist Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten und die Kolonialpolitik stand daher im Reichstage wie außerhalb desselben mit im Vordergrunde. In Berlin hatten wir zu Anfang d. J. noch die Afrikanische Konferenz, aus deren Berathungen als neues Staatswesen der Kongostaat hervorging. Unsere eigenen Kolonieen haben sich bedeutend ausgedehnt, und es ist an der Kolonisation eifrig fortgearbeitet. Resultate kann erst die Folgezeit ergeben. Aus dem Kolonialerwerb erwuchsen uns eine Reihe von Streitigkeiten, die erfreulicherweise, wenn auch manchmal nach ziemlichem Lärm, stets zu einem friedlichen Abschluß führten. Nur in Kamerun kam es zu Weihnachten des Vorjahres zu dem bekannten Zusammenstoß zwischen unsern Blaujacken und den deutschfeindlichen Negern. Die englische Eifersucht auf die deutsche Kolonialpolitik für[illegible]

gen Auseinandersetzungen, und Fürst k sagte den Herren Gladstone und Lord le im Reichstage ziemlich derb die eit. Man sah in London seine Thorheit, l um nichts anzufangen, ein, und die verblutete sich wieder. Als Friedensbote er englische Thronfolger, der Prinz von , zu Kaisers Geburtstag nach Berlin, n vorher Graf Herbert Bismarck in n erfolgreich unterhandelt hatte. Konflict Nr. 2 war der Zank mit Sultan von Zanzibar, der sich beim inen der deutschen Flotte fügte, Nummer 3 der Karolinenstreit mit der chenhetze in Spanien, Beschimpfung der hen Gesandtschaft in Madrid etc., der nun Vermittelung des Papstes seinen Abschluß den. Alles ist friedlich verlaufen, aber hat's genug gegeben, und eine Wieder- g findet hoffentlich nicht statt. Einen kranz müssen wir dem wackeren Pionier olonialpolitik, dem Opfer seiner Pflicht- dem wackeren Gustav Nachtigal aufs Grab

Von Einzelheiten heben wir noch hervor: en fanden statt zum preußischen, sächsischen, hen Landtage. In Dresden fand in groß- r Weise das deutsche Turnfest statt, in in verursachte ein umfassender Maurerstrike Aufregung und in Bielefeld führte eine e sogar zur Verhängung des Belagerungszu- s. Untergegangen mit Mann und Maus s deutsche Kriegsschiff „Augusta".

Oesterreich-Ungarn hatte seine ungemein volle Kaiserzusammenkunft von Kremsier, llerdings nicht hinderte, daß ein paar Mo- später Rußland und Oesterreich in der ntfrage doch verschiederer Meinung waren. Freundschaft mit Deutschland ist in vollem e aufrecht erhalten, aber die Deutschen in erreich klagen Stein und Bein. Unerhört die Vorfälle bei Königinhof. Bei den len zum österreichischen Abgeordnetenhaus ren die Deutschen etwas; in den Sitzungen Körperschaft ist es zu solchen Skandalen mmen, daß man glauben konnte, man sei in s, oder der kroatischen Hauptstadt Agram. n da war es doch noch schlimmer und die hlereien dort dauern noch fort. Ein Er- ß für den Kaiserstaat war die Landesaus- ng in Pest.

Die ganze Geschichte Frankreichs während läßt sich in ein Wort zusammenfassen: kin. Tonkin und kein Ende, so ging es ganze Jahr. Anfangs siegreich in Ostasien, ten bekanntlich die Rothhosen zu guter von den Langzöpfen tüchtige Hiebe, worauf Paris das Ministerium Ferry gestürzt wurde, nach 14 Tagen „Ministerlosigkeit" Herr on folgte. Der Friede mit China wurde lossen, aber der Aufstand in Tonkin und n dauerte ununterbrochen fort. Der König Annam wurde entthront, auch das half s, und so hat die Regierung eben wieder Millionen Franken bewilligt bekommen, um militärischen Operationen energischer auf- en zu können. Bei den Neuwahlen waren die Anhänger der Kolonialpolitik in der mer bedeutend geschwächt, die Monarchisten en einen ungeahnten Sieg errungen, auch Radikalen sich verstärkt, und so wurde die e Forderung denn nur mit 4 Stimmen hrheit bewilligt. In Folge dessen will das nisterium Brisson abdanken, sobald die Wie- wahl Grevy's zum Präsidenten der Republik zogen ist, was jetzt der Fall. Die Lage in nkreich ist wackelig, der rapide Ministerver- uch schädigt die Republik ungemein, deren gner große Hoffnungen zur Schau tragen. aß Schimpfereien gegen Deutschland, Kommu- tenkrawalle, vorkamen, selbstverständlich. Victor ugo starb und wurde wie ein Gott gefeiert. it Madagascar ist Friede geschlossen.

Nun zu England. Ueberaus ernste Kriegs- fahr bot der Streit zwischen Rußland und ngland wegen der afghanischen Grenze. Große üstungen beiderseits, dann Wankelmüthigkeit ladstones und Rücktritt dieses würdigen ern, dessen konservativer Nachfolger alisbury, nicht nur die afghanische Sache beilegte, sondern sich auch mit dem Sultan wegen Egyptens einigte. Gladstones Zauderpolitik, der verschiedene Expeditionen nach dem Sudan zu spät abschickte, veranlaßte den Fall von Khartum, den Tod General Gordon's. Der Sudan wurde von den Engländern geräumt, der Mahdi starb, aber jetzt greifen die Araber Egypten an. Lorbeeren haben sich die Briten im Sudan gerade nicht geholt. Verhältnißmäßig leicht verlief der Feldzug gegen den König von Birmah, der entthront ist. Schwierigkeiten verursachte die Niederschlagung des Indianeraufstandes in Kanada, dessen Urheber, Riel, gehängt wurde. In der ersten Hälfte des Jahres wurden von den irischen Feniern in London alle Augenblicke Attentate verübt; jetzt haben die Verbrechen nachgelassen, aber die Iren sind noch unbequemer, als früher, denn in Folge des Wahlausfalles hat ihre Partei im Parlament das Heft in der Hand. Gladstone möchte sich mit ihnen vertragen, stößt aber in seiner eigenen Partei auf Widerstand.

Daß die Einigkeit der europäischen Großmächte keine thurmhohe ist, haben die bekannten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel gezeigt, auf die wir nur kurz hier zurückkommen. Nach dem rumelischen Aufstand Krach der Botschafterkonferenz, Krieg zwischen Serbien und Bulgarien, gründliche Hiebe der Serben und nunmehr Waffenstillstand, der den Frieden zur Folge haben wird, und bei dem Bulgarien Rumelien behält. Die Hauptsache bei diesen Wirren aber ist, daß im Orient eine Großmacht der andern keinen Einfluß gönnt. Rußland, Oesterreich, England haben ein Schauspiel aufgeführt, wie Hunde oder Katzen, die sich um eine Mahlzeit zanken Es ist die alte Litanei. Einer gönnt dem Anderen nichts. Deutschland hat sich redlich bemüht, auch hier den Frieden zu erhalten. Griechenland blieb trotz allen Lärms ruhig.

Von Rußland, von dessen auswärtiger Politik wir bei den einzelnen Großstaaten schon gesprochen, wollen wir nur noch sagen, daß es seine Hauptforsche jetzt darin sucht, den Deutschen in den Ostseeprovinzen Eins anzuhängen. Daneben laufen die üblichen Nihilistenprozesse. Italien hat sich am Rothen Meere „erweitert" und Massauah besetzt. Diese Expedition wurde eigensinnig und eigenmächtig durchgeführt, und hat die Italiener schon in manche Verlegenheit versetzt. Der Urheber der ganzen Geschichte, Minister Mancini, mußte zurücktreten. Papst Leo XIII. verlangt von Italien immer noch die Rückgabe Roms. Für Aegypten wurde unter Garantie aller Großmächte eine neue Anleihe aufgenommen und Deutschland und Rußland erhielten einen Sitz in der Staatsschuldenkommission in Kairo.

Aus den Kleinstaaten stellen wir zusammen: Spanien, von der Karolinenfrage war schon oben die Rede, wurde durch ein Erdbeben und die Cholera, welche auch Italien abermals heimsuchte, verheert und verlor seinen König Alfonso XII. Die Regentschaft seiner Wittwe Marie Christine blieb bisher unangefochten. In Belgien stritten sich Liberale mit den Klarikalen herum, weiter Ausstellung von Antwerpen, Einrichtung des Kongostaates, dessen Souverän König Leopold ist. In Holland fanden zahlreiche Sozialistenkrawalle statt. Während in Norwegen-Schweden die Verfassungskämpfe beigelegt wurden, griffen sie in Daenemark immer mehr um sich. Auf den Minister Estrup wurde ein Attentat versucht. Prinz Waldemar von Daenemark heirathete die Prinzessin von Orleans. In Nordamerika begann Präsident Cleveland glücklich seine Regierung, General Grant starb.

## Politische Uebersicht.

*** Der Kaiser empfing am Dienstag den Direktor im Kriegsministerium Generallieutenant von Hänisch, sowie den Hofmarschall und Polizeipräsidenten. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Admiral Grafen Monts und dem Militärkabinet und unternahm später eine Spazierfahrt. Um fünf Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von 30 Gedecken statt, zu dem u. A. Generalfeldmarschall Graf Moltke geladen war.

Zur Jubiläumsfeier werden der Großherzog und die Großherzogin von Weimar, sowie Fürst Leopold von Hohenzollern in Berlin erwartet. — Als Vertreter der Königin-Regentin von Spanien wird General Blanco nach Berlin entsandt werden. — Gleichfalls sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht in diesem Jahre der König von Portugal.

Das Befinden der Königin von Sachsen ist, wie das Dresdener Journal hört, ein recht befriedigendes und sind fast alle Krankheitserscheinungen geschwunden; nur die Kräfte lassen noch zu wünschen übrig, und auch die rheumatischen Schmerzen kehren noch zuweilen wieder.

Zu der feierlichen Gratulationscour im Königlichen Schloß in Berlin anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers werden von allen europäischen Höfen besondere Abgesandte eintreffen. Nur Frankreich wird wohl allein durch Baron de Courcel, seinen in Berlin beglaubigten Botschafter, vertreten werden. Die Neujahrsgratulation im Kaiserlichen Palais ist keine offizielle. Nur die Mitglieder der Kaiserlichen Familie und die Hofstaaten gratuliren.

Die „Germania" veröffentlicht eine päpstliche Enzyklika, in welcher Papst Leo XIII. die Bestimmung trifft, daß auf dem ganzen christlichen Erdkreise, unter Darbringung aller der himmlischen Güter, über welche dem Papste die Verfügung zusteht, ein außerordentliches Jubeljahr begangen werde.

Der Erzbischof Dr. Krementz von Köln hat seinen ersten Hirtenbrief erlassen. Derselbe behandelt die Treue und Liebe, welche die Katholiken Christus, der Kirche, deren Oberhaupt und endlich den Bischöfen schuldig sind. Der Hirtenbrief ist ohne jede politische Anspielung und von echtem frommem Sinne getragen.

Es wird bestätigt, daß die Veröffentlichung der päpstlichen Entscheidung in der Karolinenfrage und die Bestimmung des Zeitpunktes derselben der spanischen Regierung überlassen bleiben soll. Die gereizte Stimmung der Madrider Bevölkerung gegen Deutschland ist fast ganz verschwunden, und die Karolinenfrage überhaupt ziemlich vergessen.

Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. begrüßt Präsident Grevy's Wiederwahl als eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Da heut zu Tage ein deutschfreundlicher Präsident unmöglich sei, komme für Deutschland nur die Frage in Betracht, ob derselbe ein ruhiger, besonnener Mann sei, und namentlich, ob er nicht zur Behauptung seiner Stellung eines Krieges bedürfe, oder ob er im Gegentheil in die Versuchung kommen mag, eine schwache Stellung durch kriegerische Erfolge zu verstärken. Deshalb habe man in Deutschland die wachsende Macht des Orleanismus mit einiger Besorgniß beobachtet. Grevy sei in einer für uns günstigeren Lage, als ein orleanistischer Prinz. Ein Krieg mit Deutschland würde seine an und für sich Dank seiner Zurückhaltung und Mäßigung gesicherte Stellung nur erschüttern können.

Einen Kaltwasserstrahl richtet die Köln. Ztg. nach Paris. Bei der Berathung in der Deputirtenkammer über die neue Forderung für Tonkin war dem früheren Minister Ferry vorgeworfen, er habe den Schutz des deutschen Reichskanzlers gegen China angefleht. Das war natürlich krasser Unsinn, und es mußte diese Aeußerung um so mehr befremden, als sie von Herrn Clemenceau, dem Führer der radikalen Partei, den man in Paris als dereinstigen Ministerpräsidenten betrachtet, gethan worden war. Die Kölnische schreibt nun: Diese Szene in der französischen Kammer hat aufs Neue bewiesen, daß in Frankreich der gesunde Verstand schwindet, wenn eine Gelegenheit sich bietet, in Rachegefühlen gegen Deutschland zu schwelgen. Daß Deutschland möglicherweise den Franzosen eine Verlegenheit vom Halse genommen hätte, bringt die Helden der französischen Kammer in helle Wuth gegen ihre Regierung. Herr Clemenceau sollte doch den einzig richtigen Schluß aus seiner Anschauung ziehen, daß man von Deutschland keine diplomatischen Dienste annehmen dürfe, und beantragen, den Posten eines französischen Botschafters in Berlin zu streichen. Denn wenn derselbe grundsätzlich der französischen Replublik keine Vortheile vermitteln darf, dann ist er zwecklos und jedenfalls zu theuer. Der ganze Vorfall zeigt lediglich, daß in der französischen Kammer die politischen Kinder den Hauptlärm machen, eine Thatsache, die recht bedenklich ist, da Kinder immer unberechenbar sind."

Zur Abwehr des Branntweinmonopoles tagte in Berlin eine größere Versammlung von Spiritus-Interessenten in Berlin Posen und anderen Plätzen, die mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Einführung des Monopols Front zu machen beschloß.

Der Reichstagsabgeordnete Vissering (Wahlkreis Aurich), Oekonomienrath in Wilhelminenhof bei Wilhelmshaven, ist gestorben, Vissering gehörte der nationalliberalen Partei an. Er war geboren am 3. August 1826.

Zum Generalgouverneur des Kongostaates wird der Belgier Janssens ernannt werden. Stanley baut seine Bahn, erhält aber diese von ihm heiß ersehnte Würde nicht. Man mißtraut seinem Verwaltungstalent.

Aus Westafrika bringt die letzte in Lissabon angelangte Post die Nachricht, daß der König von Dahomey in diesem Jahre zum ersten Male seinen Jahrestag ohne Menschenopfer begangen hat.

Auf Grund des Ergänzungs-Unfallversicherungsgesetzes vom 21. Mai 1885 sind bisher im deutschen Reiche genehmigt worden: eine Reichsberufsgenossenschaft für Privatbahnen; 73 Betriebe mit 24826 Arbeitern und eine Reichsberufsgenossenschaft für Straßenbahnen, 385 Betriebe mit 12829 Arbeitern. Die Bildung einer Reihe weiterer Berufsgenossenschaften auf dem Verkehrs-Gebiet ist beantragt.

Für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum letzten November haben die Einnahmen des Reiches aus der Post- und Telegraphenverwaltung 11194023 M. betragen, fast 4 inhalb Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dagegen sind die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung um ½ Million zurückgegangen.

Die Vorlagen wegen Herstellung eines Oder-Spree- und Rhein-Ems-Kanales werden dem preußischen Landtage in seiner am 15 Januar beginnenden Session zugehen.

Die „Neue Zeitung," das Organ der Ber- Berliner Nationalliberalen, theilt mit, daß sie mit dem Schluß der Jahres eingehen wird, nachdem sich mannigfache Versuche, die Möglichkeit Fortexistenz zu schaffen, als erfolglos erwiesen haben."

Zu den Zahlmeisterverhaftungen wird jetzt aus Sprottau, Sagan, Glogau gemeldet. daß die daselbst verhafteten Zahlmeister wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind.

Der Afrikareisende Büttner ist nicht in dem Angra Pequena benachbarten Bonna-Lande, sondern am Kongo dem Fieber erlegen.

In Königsberg i. Pr. ist polizeilich bestimmt, daß die Restaurationskellnerinnen schon um 10 Uhr, statt bisher um 12 Uhr ihre Functionen einzustellen haben.

Eine Antisemitenversammlung in Berlin, die sehr stürmisch verlief, beschloß darauf hinzuwirken, daß eine selbstständige antisemitische Partei errichtet werde, die im Reichstage durch eigene Abgeordnete vertreten sei.

Der Hochverrathsprozeß gegen den Mainzer Journalisten Röttger beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig am 1. Februar.

Wie aus Greiffenberg i. Schl. gemeldet wird, ist der Lieutenant der Reserve, Mühlenbesitzer Scholz, wegen des Duells, in welchem der Lehnsgutsbesitzer Collenbach erschossen wurde, zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt worden.

**Holland.** Der niederländische Butterexport, wohl der größte Europ's, ist durch die massenhafte Kunstbutterproduction sehr geschädigt worden und sind die Preise der holländischen Butter auf dem Weltmarkte deshalb tief gesunken. Um dem Uebel abzuhelfen, wird jetzt versucht, unter den landwirthschaftlichen Interessenten

(Fortsetzuug in der Beilage.)

Nachdruck verboten

## Heißer Sinn.

Roman von Theodor Küster.

Fortsetzung.

Einige nähere Freunde des Hauses waren ur Feier des Weihnachtsabends eingeladen und herrschte ein geschäftiges Hinundher auf Trepn und Corridors; überall sah man zufriedene esichter, denn Weihnachten gestaltete sich auf Recklingen stets zu einem schönen, frohen Feste r Alle, vom Gutsherrn bis hinab zum geringsten irtenknaben. Niemand ging leer aus, für einen eden gab es Freude und Ueberraschung nd oft lange gehegte Wünsche wurden erüllt.

Ein hoher Tannenbaum stand schon gehmückt und mit zahllosen Lichtern besteckt in em großen Eßsaal des Gesindes und unter inen weitausgebreiteten Zweigen lagen viele ützliche und angenehme Geschenke. Der kleine Gänsejunge huschte ab und zu an der großen Eingangsthür vorüber, oft dabei durch das Schlüsselloch lugend. Dann drückte er sich uf dem Flur herum und rieb h vergnügt die Hände; mit lachender Miene esah er den bisherigen Sonntagsanzug, den er ur heutigen Festesfeier angelegt, blickte schmunelnd auf die bereits ziemlich abgeschabten Aerel und Knöpfe und seine weißen Zähne zeigend, gte er zu sich selbst: „Morgen ist er nicht nehr der beste; hab' ihn aber gut gehalten und die Liese wird erstaunt sein, wird mich noch einmal so freundlich anschauen, wenn ich jetzt alle age so sauber einhergehe." — Aus mehrjähri Erfahrung wußte er ja, daß es für ihn zu hnachten stets einen funkelnagelneuen Anzug ab, ganz abgesehen von anderen nothwendigen äschestücken und dergleichen.

Ja, auf Gut Recklingen war ein rechtes Weihnachtsfest und die Dienstleute wußten, daß Alle — sie waren sämmtlich schon lange in ihren verschiedenen Stellungen und liebten ihre Herrschaft, der sie treu und ehrlich dienten, aufrichtig — reichlich bedacht wurden. —

Herr von Reckligen und seine Gemahlin konnten sich anfänglich gar nicht darin finden, daß Reinhard von Brunner nicht wiederkehrte, nie mehr etwas von sich hören ließ, doch sie waren zufriedener und wurden wieder beruhigter, als sie sahen, wie Ida trotzdem sich nach und nach erholte, wie sie glücklich mit ihrem Knaben war und zu neuem Leben erwachte. Von ihrem Mann ward selten nur gesprochen: es bestand zwischen Ida's Vater und Mutter anscheinend ein stillschweigendes Uebereinkommen dahin, daß die wunde Stelle nicht ferner berührt werden sollte. Beide freuten sich ihres Enkelchens von Tag zu Tag mehr und der kleine Reinhard war jetzt der Augapfel der Großeltern geworden, die ihn mit doppelter Zärtlichkeit liebten, da ihm ja die Liebe des eignen Vaters abging.

„Was die zärtlichste Liebe nur zu erfinnen vermochte, das war heute, am Weihnachts-Heiligenabend, für den bald zweijährigen Knaben am Baum und unter demselben vereinigt.

„Es ist wahrhaftig zu viel, lieber Papa," sagte Ida, als ihr Vater zu ihr in den Salon getreten war, wo die Familien-Bescheerung vor sich gehen sollte: „Du verwöhnst wirklich den Jungen zu sehr! — Welche Wünsche bleiben ihm denn noch, wenn er jetzt schon Alles erhält, was sein kleines Herz sich nur irgend wünschen mag?" —

Und sie überblickte erstaunt und doch voller Freude das Heer von Spielsachen, das für ihren Knaben aufgestapelt war.

„Das macht nichts, Kind," erwiderte Herr v. Recklingen lächelnd; „jetzt sind seine Wünsche noch erfüllbar, später giebt es deren genug, welche sich nicht erfüllen lassen werden." —

Dann nahm er den Kopf seiner Tochter zwischen seine beiden Hände, schaute ihr zärtlich und dabei doch so traurig in die schönen Augen und sagte:

„Wenn ich nur einmal im Stande wäre, Deine Wünsche zu erfüllen, mein Kind, wie ich es so gern that, als Du noch klein warst: ich würde viel, unendlich viel darum geben!" —

„Meine Wünsche, Papa," antwortete Ida, „vereinen sich in einer Bitte zu Gott, durch die ich Glück für Vater und Sohn erflehe, und — ich werde das vom Allgütigen und Allmächtigen ja wohl auch erlangen: mein Herz sagt es mir!"

„Du bist wirklich eine brave kleine Frau, Ida, und es macht mich glücklich, Daß Du so und nicht anders denkst: Du hättest verdient, recht glücklich zu werden!"

„Ich bin zufrieden, Papa, wenn ich nur wüßte, ob auch er glücklich und zufrieden ist . . . — Ich glaube es aber nicht — und dies allein bedrückt schwer mein Herz. — Ich habe meinen lieben, herzlichen Knaben, aber er, — was und wen hat er?" —

„Hat er es denn nicht so gewollt, Ida? Hast Du ihn denn fortgetrieben? — Was auch immer zwischen Euch Beiden getreten sein mag, soviel glaube ich fest: Du bist rein und ohne jeden Vorwurf! — Vielleicht handelt es sich nur um ein Mißverständniß, wie dergleichen in einer jungen Ehe ja so leicht vorkommen . . . ." —

„Ja, lieber Papa," unterbrach sie ihn, „ein Mißverständniß spielt dabei allerdings die Hauptrolle: so leicht jedoch, wie Du zu glauben scheinst, läßt sich das nicht gut machen." —

Ida hatte sehr ernst gesprochen und wandte sich jetzt, das Zimmer zu verlassen, um dies Gespräch zu enden. Ihr Vater blickte ihr kopfschüttelnd nach und murmelte vor sich hin:

„Was es nur eigentlich sein mag?! — Sie ist in diesem Punkte verschwiegen wie ein Grab, trotzdem es am Ende besser wäre, sie zeigte sich offen gegen uns; die Sache könnte dann leichter in Ordnung gebracht werden. — Eines wirklichen Vergehens halte ich Brunner gar nicht fähig; es muß irgend ein Vorkommniß im Spiele sein, wie es in jeder Ehe mehr oder weniger früher oder später vorzukommen pflegt, aber eine junge Frau, die noch im Streit mit ihren Idealen liegt, leicht verstimmen und Aergerniß zwischen Beiden erregen kann. — So junge Leutchen, schloß er fein lächelnd, „kennen das noch nicht — nehmen derlei gleich zu tragisch . . . ."

In diesem Augenblick trat Frau v. Recklingen ein und unterbrach das Selbstgespräch ihres Gemahls.

„Eben hat die Packetpost noch eine Kiste mit Büchern gebracht; hast Du sie bestellt, Alexander, und sind sie noch für den Weihnachtstisch bestimmt, oder nur für Deine persönliche Benutzung?" fragte die Gutsherrin.

„Na, wie Du's nehmen willst, liebe Elise," erwiederte Ida's Vater; „bestellt habe ich sie, natürlich, aber wir können gemeinschaftlich sehen, was die Kiste enthält, und ist etwas dabei, was Dich besonders anspricht — so nimmst Du's Dir einfach und denkst, ich hätt' es Dir unter den Baum gelegt."

Herr v. Recklingen drückte auf die Tischglocke.

„Bring' die Kiste herein, Gottfried," sagte er zu dem eintretenden Livreediener, „die mit

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Geld-Lotterie.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Zwanzigste Prämien-Collecte.

**Ziehung am 25. Februar 1886.**

1 Gewinn à 75000 M., 1 à 30000 M, 1 à 15000 M., 2 à 6000 M., 5 à 3000 M., 12 à 1500 M., 50 à 600 M., 100 à 300 M, 200 à 150 M., 1000 à 60 M. ꝛc.

**Ganze Originallose a 3 M. 25 Pf.**
**Halbe Antheillose a 1 M. 80 Pf.**

sind vorräthig in

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

---

Stolp, den 31. December 1885.

# Volks-Küche.

Mit den größten Anstrengungen ist es möglich worden, den Bau der Volks-Küche auf dem Grundstück der Herberge zur Heimath so weit zu fördern, daß die Eröffnung des ununterbrochenen Betriebes der Anstalt zunächst für die Dauer der Wintermonate in der ersten Hälfte des Monats Januar d. J. erfolgen wird.

Die Einweihung dagegen, verbunden mit einer Vertheilung von Freimarken zur Speisung einiger Hundert Armen, soll

**am Sonntag den 3. Januar d. J.**
**Vormittags 12 Uhr**

nach beendigtem Hauptgottesdienst stattfinden. Wir haben geglaubt, auf diese Weise die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums unseres allgeliebten Kaisers und Königs würdig zu begehen und sind uns die Mittel zu dem Zweck in beipflichtender Anerkennung unseres Vornehmens bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden

Indem wir hierdurch den wohlthätigen Gebern unserm wärmsten Dank aussprechen, gestatten wir uns unter Bezugnahme auf unsere vorangegangenen Aufrufe besonders zu wiederholen, daß die Anstalt zur Zeit noch nicht so fundirt ist, um sich aus ihren eigenen Mitteln und Einnahmen zu erhalten, so daß wir zum großen Theil auf die werkthätige Liebe edler Menschenfreunde angewiesen sind.

Wir richten daher an die Bewohner der Stadt und Umgegend die herzliche und recht dringende Bitte, unsern Bestrebungen im Interesse einer besser zu organisirenden Armenpflege durch freiwillige Gaben an Geld und Naturalien, Kartoffeln, Erbsen, Wrucken, Mehl, fördern zu helfen und ist Herr Stadtrath Gysae gern bereit, etwaige Zuwendungen in Empfang zu nehmen.

**Der Vorstand des Comitees**
**zur Errichtung einer Herberge zur Heimath.**
J. A.
**Stoessell,**
Oberbürgermeister.

---

**Cognac** Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel" urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von impotirtem französischem **Cognac** bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterscheid.

**Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.**
Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt** Schlawe.

---

Wer auf den **täglich** (außer Montags) in einer Auflage von **70,600** Exemplaren erscheinenden

**„Berliner Lokal-Anzeiger"**

noch nicht abonnirt ist, versäume nicht, sich schleunigst beim nächstgelegenen Post-Amte ein Probe-Abonnement zum Preise von

**60 Pfennig pro Monat**

resp. 1 Mark 80 Pfg. pro Quartal zu bestellen, um die Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit der beliebtesten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands kennen zu lernen.

---

Zum Festgeschenke empfohlen:

**EUROPA**
von
**A. BRENNECKE.**
Eine malerische Wanderung durch die Länder u. Städte Europas.
Geschmückt mit 180 Holzschnitten.
**R. Schultz & Cie., Verlag Strassburg i. E.**

15 Lieferungen à ℳ 1. — In Prachtband geb. ℳ 18.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

---

# Zu Ausstattungen.

Wer irgend Bedarf für jetzt oder im Laufe des Jahres in

## Ausstattungs-Gegenständen

hat, der unterlasse nicht, von meiner Offerte Gebrauch zu machen.

Am Lager befinden sich:

**Gedecke**
mit 6 und 12 Servietten von rein Leinen, bestes Fabrikat, à 5,50.

**Handtücher**
in rein Leinen, das Dutzend à 7,00,

**Tischtücher**
zu enorm billigen Preisen,

**Bettdecken,**
weiß, für das größte Bett groß, von 1,00 ab.

**Leinen**
zu Hemden, Bezügen, Laken, gebe ich **unter Fabrikpreis** ab.

**Hemdentuch,**
**Negligeezeuge,**
**Piquee-Parchend,**
**Taschentücher,**
**Bettdrells, Inlets,**
**Bezügenzeug,**
**Futtersachen.**

Bitte sich von der vorzüglichen Qualität und enormen Preiswürdigkeit zu überzeugen.

**Gänzlicher Ausverkauf**
von
**Gustav Rosendorf.**

---

Die Annoncen-Expedition
von
**F. W. Feige's Buchdruckerei**
in
**STOLP**

vermittelt **für alle existirenden Zeitungen Annocen,** berechnet weder Porto noch Provision, sondern **nur die Originalpreise,** erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

**Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.**

---

**Prosit Neujahr allerseits!**
**Greinke-Berlin.**

---

## Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Hausmädchen: Fruchtstr. 27, z. 1. Januar.
1 Hausmädchen: Ziesemer, Wollweberstraße 238, sofort.
1 Hausmädchen: Oberlehrer Dr. Hoppe, Hospitalstr. 15, z. 1. April.
1 Aufwärterin: Wilhelmstr. 7, sofort.
1 Schmiedelehrling: Wegner, Mellin.

## Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

3 Zim. u. Zub. u. Gartenb. p. 1./4. resp. f. z. verm. N. Kl.-Auckerst. 13 p. r.
Predigerstr. 199 II, 1 Wohnung von sogleich oder später.
Gr. Aukerstr. 26, 1 Wohn. m. Garten sofort od. später für 270 M. Näheres Mittelstr. 182.
Friedrichstr. 9, 1 möblirte Stube mit Beköstigung zu vermiethen.
Friedrichstr. 3, 1 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköst.
Petristr. 71b, 1 Oberwohn. v. 3 Stb. m. Zub. u. Gartenland z. 1. April.
Neuthormauerstr. 59, 1 Wohn. sogl.
Höhlenstr. 332, 1 Wohn. v. 2 Stb. u. Zub. f. 35 Thlr. z. 1. April.
Friedrichstr. 9, 1 kl. Wohnung sofort.

## Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:
30. Decbr Wasserstand Meter 1,20.

In Stolpmünde:
27. Dezbr Wasserstand im Hafen 4,8 Meter
Wasserstand im Seegatt 3,14 Meter

## Täglicher Kalender 1885.

**December** hat 31 Tage.
Neumond d. 6. Dec. 2 U. 6 M. Nm
Erst. Viert. d. 14. Dec. 7 U. 11 M. Abs
Vollmond den 21. Dec. 9 U. 48 M. Abs.
Letzt. Viert. d. 28. Nov. 1 U. 11 M. Nm

| Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | |

## Stolper Marktpreise

| vom 30. Decbr. 1885. | | Höchster Preis. M. | Pf. | Niedrigster Preis. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gut | 100 Kl. | 15 | 60 | 15 | 40 |
| = mittel | = | 15 | 40 | 15 | 20 |
| = gering | = | 15 | 20 | 14 | — |
| Roggen gut | = | 12 | 20 | 12 | — |
| = mittel | = | 12 | — | 11 | 80 |
| = gering | = | 11 | 80 | 11 | 60 |
| Gerste, gut | = | 12 | 20 | 12 | — |
| = mittel | = | 12 | — | 11 | 80 |
| = gering | = | 11 | 80 | 11 | 60 |
| Hafer, gut | = | 12 | 80 | 12 | 60 |
| = mittel | = | 12 | 60 | 12 | 40 |
| = gering | = | 12 | 40 | 12 | 20 |
| Erbsen, gelbe z. Kochen | = | 15 | 60 | 15 | — |
| Speisebohnen, weiße | = | 40 | — | 39 | 50 |
| Linsen | = | 50 | — | 49 | 50 |
| Kartoffeln | = | 2 | 40 | 2 | 20 |
| Richtstroh | = | 3 | 50 | 3 | — |
| Krummstroh | = | 3 | — | 2 | 70 |
| Heu | = | 4 | 80 | 4 | 30 |
| Rindfleisch v. d. Keul, 1 Kl. | | 1 | — | — | 90 |
| = Bauchfleisch | = | — | 90 | — | 80 |
| Schweinefleisch | = | 1 | — | — | 80 |
| Kalbfleisch | = | — | 70 | — | 60 |
| Hammelfleisch | = | — | 90 | — | 80 |
| Speck, geräuch., | = | 1 | 80 | 1 | [illegible] |
| Eßbutter | = | 2 | — | 1 | 8[illegible] |
| Eier | 60 Stück | 3 | 60 | 3 | 4[illegible] |

## Gold- und Papiergeld

vom 28 December.,

| | |
|---|---|
| Ducaten p. St. . . | —,— |
| Sovereignes . . . . | —,— |
| 20-Frcs. Stücke. . . | —,— |
| Franz Bankn. . . . | 80,80 bz. |
| Oesterr. Bankn. . . | 161,65 bz. |
| Russ. Note 100 R. . | 199,20 bz. |

## Zinsfuß der Reichsbank

Wechsel 4%, für Lombard 5%

# Am 1. März 1886

übergebe ich meinem Herrn Nachfolger mein Geschäft.

## Bis dahin

sollen die noch am Lager sich befindenden Stoffe

# Wintermäntel,
# Regenmäntel,
# Frühjahrs-Jacken,
# Kindermäntel,
# Kleiderstoffe,
# schwarze Seidenstoffe,
# couleurte Seidenstoffe,
# Gardinen,
# Teppiche

**total geräumt werden.**

**Ich verkaufe deshalb**

## vorstehende Sachen

**zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.**

**Es empfiehlt sich, wer irgend jetzt oder für später Bedarf in vorstehenden Sachen hat, diese ganz außergewöhnlich günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.**

Es sind in allen obigen Abtheilungen sehr gute Sachen am Lager.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen

## Geschäfts-Verkauf

von

# G. Rosendorf.

---

## Preußische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w erlaube ich mir auf eine Versicherungsspecies, die unter dem Namen

# Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Pathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zusichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. **Die gewöhnliche Kinderversorgung.**
2. **Die Kinderversorgung mit Prämienrückgewähr.**
   Im Falle des vor dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretenen Todes des Kindes werden die eingezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.
3. **Die Kinderversorgung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle.**
   Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.
4. **Kündbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.**
5. **Aussteuer Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.**
   Wenn der Versicherungsnehmer (Vater 2c.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.

**Max Feige,**
Wollweberstr. 254.

---

## Casseler St. Martins-Lotterie

zum
**Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.**

**Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.**

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold.

ferner
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.
u. s. w.

Jedes 10. Loos gewinnt. — Im Ganzen 10000 Gewinne mit

**323000 M.**

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.
Reserve-Voll-Loose für sämmtliche 4 Klassen gültig à 10 M.

für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Volloose beizufüg.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.
In **Stolp i P.** bei **C. Wolter**, Langestr. 118, u. **Expedition der „Stolper Post“.**

---

## Von heute ab, so lange der Vorrath reicht!

# Jacken

in vorzüglicher Qualität, à 0,75,

# Beinkleider

in couleurt und weiß, à 1,00,
sonst bedeutend theurer gewesen.

## Gänzlicher Ausverkauf

von

# Gustav Rosendorf.

---

## Casseler St. Martins-Lotterie

**zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martinskirche zu Cassel.**

Genehmigt durch Erlaß vom 4. September 1885.
Gesammtzahl der Loose 100000. Gesammtzahl der Gewinne 10000.

**Loose à 2 Mark 50 Pf.**
**zur 1. Ziehung**
sowie
**Reserve-Volllooſe**
gültig für alle Ziehungen à **10 Mark,**
empfiehlt

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

(Hier eine Beilage.

# Beilage zu No. 305 der „Stolper Post.“

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Vereinigungen zu bilden. Man will große Gesellschaften ins Leben rufen, in deren Hände der auswärtige Butterhandel gelegt werden soll, und welche durch ihre Stellung dem auswärtigen Käufer die Sicherheit untadelhaft reeller Bedienung gewähren und die holländische Handelsmarke wieder zu Ehren bringen sollen. Die Regierung soll durch Erlaß von Gesetzen und Verordnungen das Uebrige thun, um der Kunstbutter das Recht zu nehmen, anders, als unter ihrem wahren Namen aufzutreten.

**Belgien.** Als Wappen für den Kongostaat ist das persönliche Wappen König Leopolds von Belgien angenommen worden, dem man den symbolischen goldenen Stern der Kongoflagge hinzugefügt hat. Das Wappen trägt die Devise: Arbeit und Fortschritt.

**Frankreich.** Jules Grevy, dessen Amtsperiode mit dem neuen Jahre abläuft, ist am Montag von der Nationalversammlung in Versailles — Senat und Deputirtenkammer vereinigt — mit 457 von 589 Stimmen (Brisson, Freycinet etc. erhielten eine Anzahl Stimmen) auf weitere 7 Jahre zum Präsidenten der französischen Republik erwählt worden. Die Monarchisten enthielten sich der Abstimmung. Die Wahl eines Staatsoberhauptes ist doch immerhin ein feierlicher Act, bei dem es wenigstens anständig zugehen muß, aber gerade das Gegentheil ist der Fall gewesen. Der Verlauf der Nationalversammlung glich den Zuständen in einer Radaukneipe: Die Monarchisten protestirten gegen die Vornahme der Wahl, weil verschiedene ihrer Mandate für ungiltig erklärt waren und Neuwahlen dafür noch nicht stattgefunden hatten. Der Präsident Leroyer verweigerte eine Debatte hierüber, da die Nationalvirsammlung nur zur Vornahme der Präsidentenwahl berufen sei. Damit ging der Tanz los. Gebrüll, Geschrei, Schimpfen, Zischen und Pfeifen hinüber und herüber, und die größten Heißsporne von den Monarchisten versuchten sogar die Rednertribüne zu besteigen, was aber die dort angestellten Diener des Hauses verhinderten. Den letzteren kamen die republikanischen Abgeordneten zur Hilfe und nun begann eine regelrechte Hauerei. Endlich gelang es den besonneneren Elementen, sich Achtung zu verschaffen und die Tobenden auseinander zu bringen, worauf die Monarchisten — stolz auf ihre Heldenthaten — den Saal verließen. Die Wahl Grevy's wurde von den Republikanern mit lauten Freudenrufen begrüßt. Das war die Wahl des Oberhauptes Frankreichs, eine Szene, die des „civilisirtesten“ Volkes der Erde recht, recht — würdig ist. Die Franzosen sollten sich in der That brav schämen. — Nach der Erledigung der Präsidentenwahl wird nunmehr die Ministerfrage zur Entscheidung kommen. Henry Brisson, der jetzige Ministerpräsident, hat die Geschichte satt und will nicht mehr sich mit der Kammer herumärgern. Vielleicht läßt er sich noch in allerletzter Stunde bewegen, aber es ist wenig wahrscheinlich, und dazu hat er noch einen geheimen, aber sehr schwerwiegenden Grund, das Portefeuille niederzulegen. Herr Grevy ist sehr alt; stirbt er, so ist Brisson, wenn er als Minister nicht ganz abgewirthschaftet, sein sicherer Nachfolger. Jetzt kann er noch mit Ehren aus dem Kabinet treten, und die Aussicht auf die Präsidentenschaft bleibt ihm. Wartet er noch mit seinem Rücktritte, so geht schließlich Ministerportefeuille und Präsidentschaft verloren, der Entschluß ist also nicht schwer. — Sein Nachfolger wird Freycinet. Ob der sich lange halten wird, das ist eine Frage, die eher verneint als bejaht werden kann, und dann steht für den radikalen Clemenceau die Thür zur Regierung offen. Frankreich mit Clemenceau an der Spitze wird aber nach außen hin sofort 50 Procent an Ansehen und Vertrauen verlieren. Sein Liebäugeln mit den Communisten ist Herrn Clemenceau unvergessen. — Zu den bei den Kammerersatzwahlen in Paris Durchgefallenen — die Radikalen blieben Sieger — gehört auch der Revanchedichter Deroulède. Er lamentirt schön über die Undankbarkeit der Pariser, die ihn nicht zu ihrem Vertreter haben wollten. Der würdige Herr sollte sich beruhigen. Wo die Radikalen auf Deutschland loszetern können, thun sie es herzlich gern. Ihr Meister Clemenceau hat das erst vorige Woche bewiesen.

Präsident Grevy hat fast von allen europäischen Höfen Gratulationen zu seiner Wiederwahl zum Präsidenten der Republik erhalten. — Ueber die Ministerkrisis meldet ein weiteres Telegramm: In einem Dienstag Vormittag stattgehabten Ministerrath ersuchten die meisten Minister, besonders Freycinet (Auswärtiges) und Goblet (Kultus) den Ministerpräsidenten Brisson, auf seinem Posten zu bleiben. Präsident Grevy suchte Brisson gleichfalls zum Bleiben zu bewegen, indem er geltend machte, daß das Kabinet keine parlamentarische Niederlage erlitten hätte. Als Brisson trotzdem bei seinem Entlassungsgesuch beharrte, bat ihn Greevy, die Sache noch einmal in Erwägung zu ziehen, und lehnte es vorläufig ab, das Entlassungsgesuch anzunehmen. — Freycinet wird allgemein als künftiger Ministerpräsident betrachtet. Es fehlt auch mit Ausnahme von Clemenceau, der aber noch nicht hinter den Koulissen hervortreten will, völlig an anderen geeigneten Persönlichkeiten.

**Italien.** Papst Leo XIII. hat in Rom den preußischen Gesandten von Schlözer abermals empfangen. Wenn das nach der Beilegung der Karolinenfrage auch recht gut erklärlich ist, so wird doch schon behauptet, es handle sich auch schon um Fortführung der kirchenpolitischen Verhandlungen. Das ist recht gut möglich nach der Annäherung, welche zwischen Berlin und Rom durch die Karolinenvermittelung stattgefunden, und wenn der Kirchenstreit endlich zu Ende käme, kein Mensch würde ihm eine Thräne nachweinen!

**Spanien.** Die Regentschaft der Königin-Wittwe Marie Christine wird nunmehr als gesichert angesehen, nachdem es gelungen, die höheren Offiziere der Armee vollständig für sie zu gewinnen. Die Karlisten können diesen Herren zu wenig bieten, also wählen sie die Partei der Königin.

In San Sebastian (Spanien) ist der im vorigen Jahre erst fertig gewordene Palast der Provinzial-Regierung durch Feuer theilweise zerstört. Das ganze Archiv ist verbrannt.

Die peinliche Angelegenheit des Obersten Bourbon, Herzogs von Sevilla, Vetters des verstorbenen Königs, welcher ungestüm begehrt hatte, die Königin möge ihn empfangen, trotzdem ihm erklärt wurde, daß dieselbe ermüdet sei und Niemanden vor sich lassen wolle, wird auf dem gewöhnlichen Disciplinarwege abgeurtheilt werden, ohne daß sich die Minister in die Angelegenheit mischen. Die Taktlosigkeit des bourbonischen Prinzen, der seine Pflichten der Königin und der Frau gegenüber außer Acht ließ, soll in allen Kreisen den lebhaftesten Unwillen hervorgerufen haben.

**Rußland.** Es soll nicht wahr sein, daß die Aussöhnung des Czaren mit dem Fürsten von Bulgarien wegen der Streichung des letzteren aus der russischen Armee nahe bevorsteht. Das Petersb. Journal erklärt die Bukarester Meldung von einer Mission des russischen Generals Voicicoff nach Sofia für vollständig unbegründet mit dem Bemerken, es sei von dieser Mission nie die Rede gewesen! Augenscheinlich ll osFürst Alexander zuerst Abbitte thun.

**Orient.** Alle Zankereien und Schießereien zwischen Bulgaren und Serben nach abgeschlossenem Waffenstillstand haben, wie gleich gesagt, keine Bedeutung weiter. Beiderseits will man seinem Herzen noch ordentlich Luft machen und namentlich die Serben sind groß oarin; der Aerger über die während des Krieges erlittenen Niederlagen ist eben nicht klein und es muß doch etwas geschehen, die aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen. So wird aus Belgrad gemeldet, die Bulgaren hätten Pirot vor ihrem Abzuge tüchtig ausgeplündert. König Milan spendete sofort 5000 Franken für die Stadtarmen. — Die Großmächte empfangen jetzt die Berichte ihrer Militärbevollmächtigten, von denen bekanntlich die Waffenstillstandsbedingungen festgestellt worden sind. — Im rumänischen Ministerium sind einige Aenderungen in der Besetzung der Ministerposten vorgenommen,

Im Mormonendistrict in Nordamerike ist die Ruhe wieder völlig hergestellt. Die „Heiligen des jüngsten Tages“, wie sich die Mormonen nennen, waren allerdings sehr entschlossen, ihren Gegnern den Garaus zu machen, sie hatten aber nicht an das Militär gedacht, das mit Hilfe des Telegraphen schnell herbeigerufen wurde. Die Vereinigten-Staaten-Regierung ist entschlossen, mit aller Strenge gegen die Vielweiberei vorzugehen.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. Dezember.

**München**, 29. Dezember. Der Professor von der hiesigen juristischen Facultät, Dr. August Geyer, ist gestorben.

## Stadt. Kreis. Provinz.

**Stolp**, 31. Dezember.

— **Das neue Jahr.** Mit leichtem Sinn geht Dieser, mit ernsten Gedanken Jener in das neue Jahr hinüber, und ein Dritter spielt sich als Griesgram und Moralprediger auf! Jede Stunde will aber ihr Recht: Wenn wir ernst über die Tage, die hinter uns liegen, nachgedacht, dann sollen wir auch dem Frohsinn ein Recht gönnen, mit frischem Muth in das Jahr 1886, das Neue Jahr, eintreten. Was einem Jeden das Jahr bringen wird? Wenn er es wüßte, würde er nicht besser daran sein, sondern schlechter, er würde es versuchen, dem Schicksal vorzugreifen — und sich selbst elend machen. Hüten wir uns, den Schleier der Zukunft lüften zu wollen, oder bestärken wir nicht gar Andere in thörichten Vorstellungen. Was wir erreichen wollen, erlangen wir doch nie in dem Umfange, in dem wir es wünschen. Es ist eine Grenze gezogen, an der wir uns zu bescheiden haben, und das ist gut so. Eins aber wird Allen zum Jahreswechsel von Nutzen sein, der feste Wille, sich selbst mit Muth und Kraft durch's Leben schlagen zu wollen, der feste Wille, Freundschaft mit denen zu halten, die uns bisher als wahre Freunde erschienen. Nicht auf den Lippen liegt die Freundschaft, drinnen im Herzen steckt sie, nicht das Wort macht sie, sondern die That. Die Freundschaft knüpft enge Bande, die uns ein weit erträglicheres Dasein bereiten, sie verschönt uns unser Leben. Egoismus, Eigennutz, Selbstsucht — das sollen nicht die Merkmale unserer Zeit sein. Vielen wohnen diese Eigenschaften inne, und die zu finden, die auch in schweren Tagen treu zu uns stehen, ist nicht leicht. Aber es giebt doch noch genug offene, wackere Menschen, und gleichgesinnte Seelen finden sich auch. Bei der Neujahrsgratulation wird mancher hübsche Wunsch zum Vorschein gebracht, in zierliche Verslein gekleidet, und lautes Bravo belohnt seinen Vortrag. Aber das ist nicht der beste Neujahrswunsch! Ein ehrlicher fester Händedruck und ein herzliches: „Im neuen Jahre, wie im alten, einander helfen, rathen und thaten,“ das ist ein Wunsch mit wahrem Werth für das Leben! Wenn solche Worte gesprochen, dann stellt sich die rechte Fröhlichkeit von ganz allein ein, und es brauchtauch damit nicht hinterm Berge gehalten zu werden. Und so sagen auch wir: „Gute Freundschaft mit unseren Lesern im neuen, wie im alten Jahr. Ein froher Jahresanfang ihnen Allen!“

— * **Volksküche.** Als eine würdige Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers darf die Eröffnung der auf dem Grundstücke der Herberge zur Heimath, Wallstraße 9, errichteten Volksküche gelten, die am Sonntag, den 3. Januar, Mittags 12 Uhr nach beendigtem Hauptgottesdienste stattfinden wird. Das Unternehmen wird sicher dazu beitragen, unsere Armenpflege besser zu organisiren, bedarf aber zunächst noch der Unterstützung, die wir ihm in reichstem Maße wünschen. Wie aus der betreffenden Bekanntmachung in der heutigen Nummer unserer Zeitung hervorgeht, ist Herr Stadtrath Gysae bereit, Gaben an Geld und Naturalien entgegenzunehmen.

— * **Theater.** Das effectvolle Moser'sche Lustpiel „Glück bei Frauen“ gelangte gestern vor leider nur spärlich besetzten Bänken zur Aufführung und hatte einen guten Erfolg aufzuweisen. Unser Urtheil über das Stück selbst wird unseren geschätzten Lesern noch vom vorigen Jahre im Gedächtniß sein, weshalb wir uns sogleich zur Besprechung der Darstellung wenden wollen. Die Besetzung der Rollen war als eine durchaus glückliche zu bezeichnen. Herr Gilzinger gab den „Rentier Schöller“ ganz vortrefflich, ebenso Frl. Becher die „Marie“. Namentlich der Letzteren danken wir für die in allen Theilen wohlgelungene Durchführung der Rolle aufrichtig; es [illegible] vohlthu[illegible] vom Dichter mit aller [illegible] möglichen gezeichnete Figur so gut aufgehoben [illegible] Ihr Partner, Herr Werthmann, war a[illegible] von Güsen“ ebenfalls ganz an seine[illegible] beeinträchtigte unser günstiges Urtheil aber [illegible] allzustürmischen Beweise der Liebe im let[illegible] Sonst war seine Leistung eine durchaus loben[illegible] Herr Hannemann gab den „Gemüsehändl[illegible] mann“ mit urwüchsiger Komik, wußte genau [illegible] zen der leicht zu Uebertreibungen [illegible] Rolle mit peinlicher Sorgfalt innezuhal[illegible] erntete namentlich „im Salon“ stürmis[illegible] fall. Mit der sehr schwierigen Par[illegible] „Frau von Güsen“ wußte Frau Graf[illegible] stens abzufinden, nur war es an eine[illegible] von chic, als welche Frau von Güsen z[illegible] gelten mußte, befremdlich, sie mit ein[illegible] auf dem Kopfe zum Diner im Saale e[illegible] zu sehen. Von den übrigen Rollen [illegible] noch der „Herr von Sensenheim“ des [illegible] Rehberg besondere Erwähnung. Herr Gr[illegible] konnte uns in der Parthie des „Alfred [illegible] nicht erwärmen, gab sich aber sichtlich alle[illegible] den Anforderungen der Rolle gerecht zu w[illegible]

— **Illumination.** Der Herr Regie[illegible] Präsident zu Cöslin hat zur Feier des [illegible] rigen Regierungs-Jubiläums Seiner M[illegible] des Kaisers und Königs am Abend des [illegible] nuar 1886 die Illumination der zu [illegible] Ressort gehörenden Königlichen Dienst[illegible] daselbst angeordnet.

— **Festgenommen.** Gestern [illegible] hier das Dienstmädchen Bertha Görs vo[illegible] festgenommen, weil sie verschiedene kleine [illegible] stähle ausgeführt hat.

— **Deserteur.** Der Musketie[illegible] 2. Komp. 21. Inf. Regts. in Bromberg, [illegible] drich Wilhelm Jeschke, früher in Stolp au[illegible] sam, hat sich am 21. d. Mts. aus seinem [illegible] tier entfernt und ist sein Aufenthaltsort [illegible] zu ermitteln. Auf denselben wird vigilirt.

— **Der Durchschnittsmarkt[illegible]** betrug hierselbst im Monat Dezember c[illegible] 100 Kilogramm der schweren Sorte [illegible] 15,40 M., Roggen 12,22 M., Gerste 12,[illegible] Hafer 12,90 M., Kartoffeln 2,40 M., [illegible] stroh 3,01 M., Krummstroh 2,66 M., [illegible] 4,60 M., ferner für 1 Kilogramm Rind[illegible] von der Keule 0,95 M., desgleichen Bauch[illegible] 0,60 M., Hammelfleisch 0,90 M., geräuc[illegible] Speck 1,70 M., Eßbutter 1,76 M., u[illegible] Stück Eier 3,00 Mark. Der Ueberschlag [illegible] zu Markt gebrachten Qualitäten betrug i[illegible] genannten Monat Weizen 3310 Klgr., R[illegible] 10922 Klgr., Gerste 4108 Klgr., Hafer [illegible] Kilogramm.

— **Leichenfund.** Am Abend de[illegible] d. Mts entfernte sich der Arbeiter Rein[illegible] Kebschull aus seiner Wohnung in einem A[illegible] von Schwermuth, ohne jedoch wieder zurü[illegible] kehren. Derselbe wurde am 19. d. M. i[illegible] Zuleitungsgraben der Gafferter Rieselwiesen [illegible] angekleidet als Leiche vorgefunden. Der [illegible] Kebschull hat sich wahrscheinlich in einem [illegible] falle von Schwermuth selbst das Leben [illegible] nommen.

— **Delegirten-Versammlung [illegible] Gartenbauvereins.** Am 24. Januar fi[illegible] in Colberg die statutenmäßige Vorstands-[illegible] Delegirten-Versammlung des Gartenbauver[illegible] für Hinterpommern statt. Alle drei Jahre [illegible] anstaltet der Verein eine große Gartenbau[illegible] stellung. Als Ort für die 1886 ab[illegible] haltende, reich durch Staatsmittel un[illegible] stützte Ausstellung ist Colberg gewählt, [illegible] seit 1875 keine eigentliche größere Gartenb[illegible] Ausstellung stattgefunden hat. Zweck der [illegible] sammlung ist hauptsächlich Aufstellung des A[illegible] stellungsprogramms, Wahl der Zeit, Da[illegible] und Lokal für die Ausstellung, Wahl des gro[illegible] Komitees. Außerdem findet auch die Wahl [illegible] Vereinsvorstandes für die nächsten drei Ja[illegible] statt.

**Cöslin**, 30. Dez. [Versetzt.] Oberpostse[illegible] retär Voigt hierselbst ist vorläufig zur Verw[illegible] tung der Postdirektorstelle vom 1. April k. [illegible] an nach Treptow a. R. versetzt.

**Anklam.** [Die hiesige Zuckerfabrik], [illegible] am 28. September ihre Campagne begonn[illegible] und sie am 23. Dezember abgeschlossen. W[illegible] wir erfahren, ist der Betrieb ein glatter u[illegible] befriedigender gewesen. Es sind etwa 411,0[illegible] Ctr. Rüben verarbeitet und etwa 38,000 C[illegible] Zucker I. Product gewonnen worden. An [illegible] und III. Product werden noch 6—7000 C[illegible] erwartet. Das Resultat dürfte als ein re[illegible] günstiges anzusehen sein, umsomehr, als [illegible] Rüben infolge des naßkalten Herbstes nicht au[illegible] gereift sein sollen und deshalb um 1 pCt. Zuc[illegible] geringwerthiger gewesen sind, als im verflossen[illegible] Jahre.

## Allerlei.

— Ein zehnjähriger Junge, Sohn ei[illegible] Kaufmanns in Berlin, hatte sich als Christ[illegible] schenk auch ein Theater gewünscht. Als er [illegible] Heiligen Abend seinen Wunsch nicht erfüllt s[illegible] schlich er in eine Kammer und versuchte, sich [illegible] einem Haken zu erhängen. Grade noch [illegible] rechten Zeit wurde der Selbstmordkandidat [illegible] der Schlinge gelöst. Giebt es wirklich n[illegible] Kinder?, kann man fragen.

— Eine wirkliche Ueberraschung zum [illegible] ligen Abend bereitete ein wohlhabender [illegible] ner Bankier seinem Dienstmädch[illegible] hatte im Laufe des Jahres eine [illegible] von Porzellansachen zerschlagen, oh[illegible] klar zu machen, wie rasch sich [illegible] Unser Bankier aber fertigte ei[illegible] zerschlagenen Gegenstände an, [illegible] derselben aus und legte dem [illegible] tirte — — Rechnung au[illegible] als Geschenk.

Der unter d[illegible]

---

der Post angekommen ist, und Hammer und Zange zum Oeffnen.“ —

„Es freut mich, Lieschen,“ fuhr der Gutsherr fort, nachdem der Diener sich entfernt, „daß diese Sendung noch rechtzeitig eingetroffen ist.“

„So — und nun laß sehen, was sie enthält.“

Herr von Recklingen entnahm der Emballage eine ziemliche Anzahl Bücher. Auf dem Gute liebte man die Lekture und die Bibliothek des Hauses ward immer auf's Neue bereichert.

„Hier sind neue Romane, Lieschen,“ sagte Herr v. Recklingen; „unter andern auch von Eurem Lieblingsschriftsteller — von Franz Fontaine.

Er reichte seiner Frau mehrere elegant eingebundene Bücher.

„Wohl für Ida bestimmt?“ fragte sie; „denn sie ist es namentlich, die für diesen Romanschriftsteller schwärmt. Ich weiß nicht, ich verstehe ihn nicht recht: Alles ist bei ihm so glühend gefühlt nnd geschildert, und Menschen, wie er sie vorführt, giebt es, glaube ich, nicht, wenigstens dürften sie doch zu den größten Ausnahmen gehören. Wenn viele so empfinden wie er, dann wäre die Weltordnung auf den Kopf gestellt“ —

Herr v. Recklingen lächelte und erwiderte: „Wir hier, in unserer ländlichen Abgeschlossenheit, hören und sehen wenig von der großen Welt, namentlich von der wirklichen Welt, und es ist ein Glück, Lieschen, daß wir hier nicht so heiße Naturen haben. Aber draußen — in der großen Welt — da geht es recht toll zu, glaub's mir Kind, und ich bin fest überzeugt, daß Fontaines Gestalten nicht Phantasiegebilde sind, sondern nach der Natur gezeichnete Charaktere, aus dem wirklichen Leben gegriffen. Dergleichen Persönlichkeiten erdenkt sich so leicht kein Dichter: seine Gebilde würden sonst an dem größten Vorwurf leiden, den man ihnen machen könnte, an der Unwahrscheinlichkeit.“

„Ida ist stets ganz schwermüthig, wenn sie etwas von Fontaine gelesen hat, und ich sähe es weit lieber, wenn sie eine leichtere Lekture wählte. Und dazu hegt sie eine förmlich krankhafte Schwärmerei für den Dichter selbst; mit Jedem spricht sie über ihn, fragt wo er lebt, ob er alt oder jung ist, und Niemand vermag ihr Auskunft zu geben, was ich noch für ein Glück ansehe, denn ich glaube, sie wäre sonst wirklich im Stande, an den Mann zu schreiben und ihm zu sagen, wie sehr sie ihn verehre,“ bemerkte Frau v. Recklingen.

„Nun, ein Unglück wäre das ja weiter nicht, Lieschen!“ erwiderte lächelnd der Gutsherr. „Dergleichen ist schon sehr oft vorgekommen und es wird auch in Zukunft der Fall sein, daß Damen — namentlich junge Damen — sich ganz besonders für augenblicklich beliebte Künstler interessiren und selbst so weit gehen, solchen Herren schriftlich ihre Bewunderung auszudrücken. Daraus entsteht mitunter ein jahrelanger Briefwechsel und eine — wie soll ich sagen — geistige Liebschaft, und wenn sie sich dann einmal von Angesicht zu Angesicht sehen, dann sind sie — die Damen nämlich, oft auch die Herren! — in der Regel von ihren Illusionen . . . . . — Solch' ideale Verhältnisse sind harmlos, liebes Kind, und ganz ungefährlich; gefährlich können sie nur dann werden, wenn sie Aug' in Auge entstehen! Die junge Damenwelt pflegt ihre Dichter, die sie nicht persönlich kennt, mit den edelsten Zügen und Formen zu schmücken, mit langwallendem, lockigem Haar, schwärmerischen Augen — und schließlich zeigt die Wirklichkeit, daß der Betreffende dem geschaffenen Ideal in keiner Weise entspricht. — Es ist auch recht gut so, denn wenn alle Dichter solch' ideale Gestalten wären, dann könnten sie sich der Frauenliebe gar nicht erwehren. Das lehren ja auch schon die Beispiele einiger wirklich idealer Dichtergestalten, zu deren Lebzeiten ja kein Mann mehr seiner Frau sicher war: ich erinnere Dich nur an unsern Altmeister Goethe — und auch Schillers Leben hat derartige Fälle aufzuweisen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

det zu haben,
nun doch
müssen, da seine
mehr den Schein der
Die Polizei sucht also noch
noch immer vergebens.
— Er... Verlobungsanzeige. Allen
welche zu ...echten „Scherzen" Neigung
en, zur Nachricht, daß in Hannover ein
wirth vom Gericht zu 4 Monaten Gefäng-
erurtheilt worden ist, weil er im „Han-
rschen Tageblatt" eine erdichtete Verlobungs-
ge veröffentlicht hatte.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 30. Dezebr. Die Genesung des
gen Wilhelm macht dauernd günstige Fort-
te. Wenn die Witterung sich gut gestaltet,
derselbe schon Ende dieser Woche sich im
n bewegen dürfen.

— Auch die „Kreuzzeitung," meldet, daß
Berufung des Landtages zum 14. Januar
gen soll.

— In Neuenheim bei Heidelberg starb ge-
, 74 Jahre alt, der Literarhistoriker und
iftsteller Prof. Dr. Johannes Minckwitz,
er in Leipzig wohnend.

— Der Chef der Admiralität v. Caprivi
gleich nach Neujahr seine dienstlichen Func-
en im vollen Umfange wieder aufnehmen.

**Leipzig**, 30. Dez. Der Oberreichsanwalt
r. v. Seckendorf ist gestorben.

### Gedenktage.

Januar. Neujahr. 1484 Zwingli, geb. —
1601 Calderon, de la Barca geb. — 1748
Bürger, geb. — 1814 Blüchers Ueber-
gang über den Rhein. — 1883 Leon Gam-
betta †.

Januar. 1777 Rauch, Bildhauer geb. —
1831 Historiker Niebuhr †. — 1861 Kö-
nig Friedr. Wilh. IV. †, Thronbesteigung
König Wilrelm I.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Georg Wulff
tettin) ein Sohn.

Gestorben: Herr Rentier Ernst
...e (Stettin.)

### Neujahrsfeste predigen:

**St. Marienkirche.**
mittags $9^1/_2$ Uhr: Predigt. Herr
Superintendent Riemer.
hmittags **6** Uhr: Predigt. Herr
Prediger Friederici.

**Schloßkirche.**
Ev.-reformirte Gemeinde.
ymittag **3** Uhr: Predigt. Herr
Pastor Kuhnert.

**Schloßkirche.**
Schloßgemeinde.
mittags **10** Uhr: Predigt. Herr
Schloßprediger Sahland.

**St. Petrikirche.**
rm. **10** Uhr: Predigt. Herr Sup.
Kloss.
hm. halb **3** Uhr: Predigt. Herr
rediger Schneider.

**Lutherische Kirche.**
rmittag **10** Uhr: Predigtgottesdienst
u. Feier des hl. Abendmahls. Herr
Pastor Brachmann.

### n Sonntage nach Neujahr predigen:

**St. Marienkirche.**
mittags **9** Uhr: Beichte, danach
Predigt u. Feier des hl. Abendmahls.
Herr Superintendent Riemer.
chmittags **6** Uhr Predigt: Herr
Prediger Friederici.

**Schloßkirche.**
Ev.-reformirte Gemeinde.
rmittags **10** Uhr: Festpredigt zur
Feier des 25jährigen Regierungs-
Jubiläums Sr. Majestät des Königs.
Herr Pastor Kuhnert.

**Schloßkirche.**
Schloßgemeinde.
chmittags **4** Uhr: Predigt. Herr
Schloßprediger Sahland.

**St. Petrikirche.**
rmittags $^1/_2$**10** Uhr: Beichte. Herr
Superintendent Kloss.
rmittags **10** Uhr: Predigt. Herr
Prädikant Schneider.
Feier des heiligen Abendmahls.
chmittag $^1/_2$**3** Uhr: Predigt. Herr
Superintendent Kloss.

**Lutherische Kirche**
mittog **10** Uhr: Predigtgottesdienst
u. Feier des hl. Abendmahls. Herr
Pastor Brachmann.

**Statt besonderer Meldung.**
**Agnes Rossmann**
**Franz Ott**
Verlobte.
...lp Berlin
1. Januar 1886

...estern Vormittag $^3/_4$12 Uhr nahm
Gott der Herr auch unser letztes
, unsern lieben **Ernst**, im Alter
6 Jahren. Die Beerdigung fin-
nach vorangegangenem Trauergottes-
t Sonnabend den 2. Januar Nach-
ds 3 Uhr statt.
tolp, den 31. December 1885.
**Die tiefgebeugten Eltern.**
**Albert Nitz u. Frau.**


**...otterie**
des
**...erliner**
**...en-Vereins.**
**Januar 1886.**
**Mark**
...uckerei.


## Börsenberichte.

**Berlin**, den 30. Dezember.

Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos Termine anziehend. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco 140—162 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 145 M. mecklenb. — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Dezember-Januar — per März-April —, per April-Mai 153—153,5 bez., per Mai-Juni 155,5—156 M. bez. per Juni-Juli 158.25—158,75 bez.

Roggen loco per 1000 Kg. unverändert. Termine fest. Gek. — Ct. Kündigungspreis — M Loco 125—135 M. nach Qual., Lieferungsqual. 130 M. russ.— M., geringer — ab Boden bez., inländ. hochfein. 132—132,5, feiner —, guter 130—131, mittel 128—129 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Dez.-Jan. — nom., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 132,75—133,25 bez., per Mai-Juni 133,75—133,25 bez., per Juni-Juli 134,75—135 bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still. Große und kleine 118—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. Loco unverändert. Termine höher. Gek. — Ctr. Kündigungsdreis — M. Loco 125—160 M. nach Qual., Lieferungsqualität 126 M. pommerscher 131—133 guter —, mittel —, feiner 143 ab Bahn bez., schles. guter — ab Bahn bez., russischer mittel —, guter —, ab Boden bez., preuß. —, mittel — bez., per diesen Monat 127,5—12725 nom., per Dez.-Januar —, per April-Mai 130,25 bez., per Mai-Juni 131,75 M. nom.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kl. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine matt. Gek. 10600 Ctr. Kündigungspreis 23,3 M., Loco — M. per diesen Monat 23,4 per Dezbr-Januar — M. bez.

Spiritus per 100 M. a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine still. Gek. 10000 Liter. Kündigungspr. 40 6 M. Loko mit Faß — per diesen Monat u. per Dez-Jan. u. per Januar-Februar 40,7—40,9—40,8 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 42—42,3—42 bez., per Mai-Juni 42,3—42,5—42,3 bez., per Juni-Juli 43—43,3—43 bez., per Juli-August 43,8—44,1—44 bez., per August-September 44,4—48—44,6 bez

**Stettin**, 30. Dezember.

Witterung: Leicht bewölkt. — Temperatur + 10 Reaumur — Barometer 28" 0''' — Wind SW.

Weizen wenig verändert, 10 0 Kilo loco gelber und weiß 136—151 M. per Dezember — M. Gd., per April-Mai 154,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 156,5 Br. u. Gd., per Juni-Juli 159 M. bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco inländischer 117—122 M. bez., per Dezember u. per Dezember-Januar 124 M. Gd., per April-Mai 129,5—130 M. bez., per Mai-Juni 131,5 M bez., per Juni-Juli 133—132—132,5 M. Br. u. Gd.

Gerste matt, pr. 1000 Kilo loco 112—130 M. feine über Notiz bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 120—130 M. bez.

Spiritus matter, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 38,5 M. bez., per Dezember 38,5 M. nom., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez, per März-April — M. bez, per April-Mai 41 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 41,7—41,9—41,8 Br. u. Gd., per Juni-Juli 42,6 M. Br. u. Gd., per Juli-August 43,5—43,3 M. bez., Br. u. Gd.

### Danziger Börse.

Am 30. Dezember.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogramm 109—149 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per Dezb. — M. bez., per Dez.-Jan. 130 M. Br., 128 M. Gd., per April-Mai $135^1/_2$ M. bez., per Mai-Juni 138 M. Br., $137^1/_2$ M. Gd., per Juni-Juli 140 M. Br. $139^1/_2$ M. Gd, per Sept.-Okt. 145 M. bez.

Roggen unveränd, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörn. per 120 Pfd. 115—117 M., transf. — M. feinkörn. per 120 Pfd — M.

Spiritus per 10000 % Liter 1 co 36,75 M, bez., $37^1/_4$ Gd.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20% Tara 12,70 M.

### Berliner Fondsbörse vom 30. Dezember.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Reichsanl. | 104,40 bz. | Pm. Rentenbr. | 101,75 B. |
| Consolid Anl. | 104 30 bz.B. | Preußische do. | 101,75 bz. |
| do. 1853 | 98,75 bz. | Pom. Hypothekenbank- | |
| Staatsanl. 4% | 102.00 bz.G. | Aktien | 40.00 bz.B. |
| do. | 101,60 G. | | |
| Stts.Schuldsch. | 99,90 bz. | Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% | 120 108,00 bz. |
| Pommersch. Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 96.10 bz. | | 110 104 50 bz.G. |
| do. 4 % | 100,80 bz. | | 100 102,00 G. |
| do. $4^1/_2$ % | —,— | do. $4^1/_2$% | 120 99 75 bz.B. |
| Westpreußische Ritterschaft $3^1/_2$% | 96,40 G. | | 100 97.90 G. |
| do. 4 % | 100,40 G. | Stett. Nat.-Hyp.-Rente- Pfandbr. 5% | 100 70 bz. |
| do. 4 % | 100,30 G. | do. $4^1/_2$% | 110 104 00 bz.G |
| do. 4 % | 100 30 G. | do. 4% | 110 97.00 bz.G. |
| do. Neuländschaf II 4 % | 100 30 G. | Berlin St. B. O. | |
| do. $4^1/_2$ % | —,— | 2. u. 3. Ser. | 102,80 G. |

## Stolper Wetterbericht.

| Dezember. | Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr | 10 Uhr | 12 Uhr | Nachmittags 2 Uhr | 4 Uhr | Wind richtung: 10 Uhr | 4 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31 | —2 | —2 | —2 | —2 | —2 | S. | S. |

**Normal-Barometerstand in mm.**

| | Vormittags 8 Uhr | 10 Uhr | 12 Uhr | Nachmittags 2 Uhr | 4 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|
| 31 | 761 | 762 | 763 | 763 | 763 |

**Wetterprognose** für die nächsten 24 Stunden: Schnee.

## Eisenbahn-Fahrplan.

### Ankunft in Stolp

von **Berlin** 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts
„ **Belgard** 10 Vorm.
„ **Danzig** 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.
„ **Neustettin** 10,38 Vorm. 7,57 Abds.
„ **Stolpmünde** 9,8 Vorm. 7,23 Abds.
„ **Zollbrück** 5,52 Nachm.

### Abfahrt von Stolp

nach **Berlin** 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
„ **Belgard** 6,18 Nachm.
„ **Danzig** 12,14 Mitg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
„ **Neustettin** 5.29 Morg. 3,44 Nachm
„ **Stolpmünde** 1,36 Nachm. 6 Morg.
„ **Zollbrück** 6,7 Nachm.

## Posten-Fahrplan.

### Ankunft in Stolp,

von **Bütow** 3,45 Morg.
„ **Schmolsin** 8,50 Vorm.
„ **Wobesde** 7,15 Abds (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Raths-Damnitz** 11,10 Vorm (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ **Quackenburg** 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

### Abfahrt von Stolp

nach **Bütow** 12,25 Nachts.
„ **Schmolsin** 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
„ **Wobesde** 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)


Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.


## Krieger-Verein.

**Am Sonnabend, d. 2. k. Mts., Abends 8 Uhr**

**General-Appell**

im Vereinslokal

Tagesordnung:

Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder.

Zur Jubelfeier der 25jährigen Thronbesteigung unseres Allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers, findet am Sonntag, den 3. k. Mts. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Festgottesdienst statt. —

Die Herren Kameraden werden gebeten, hierzu recht zahlreich um $8^1/_2$ Uhr im Buffet des Schützenhauses mit und auch ohne Waffen, und geschmückt mit Orden und Ehrenzeichen anzutreten.

Als fernere Feier des Jubeltages ist vorläufig ein gemüthliches Beisammensein mit Familie. — Abends 8 Uhr im Vereinslokal — in Aussicht genommen. Nähere Besprechung erfolgt noch beim General-Appell.

**Der Vorstand.**

## Stadt-Theater in Stolp.

(Direction **E. Hannemann.**)

Freitag den 1. Januar:
Novität! Zum ersten Male: Novität!

**Jägerliebchen.**

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow.

Sonnabend den 2. Januar 1886:
**Kein Theater.**

Sonntag den 3. Januar:
**Große Festvorstellung**
**Prolog**

zur Feier des 26jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs, gesprochen von Fräulein Hanna Buscheck.

Hierauf unter gefälliger Mitwirkung geschätzter hiesiger Dilettanten

**Preciosa.**

Schauspiel mit Gesang und Melodram von P. A. Wolff, Musik von Carl Maria von Weber.

## Gesellschaftshaus Reitz.

**Am Neujahrstage:**

**Concert.**

**Anfang 4 Uhr.**
**Entree à Person 25 Pfg.**
**B. Karlipp.**

**Zum Sylvesterabend**
**frische Pfannkuchen**
bei **A. F. Albrecht**, Friedrichstr. 49.

**Am 15. Januar 1886** Ziehung der fünften

**Kunstgewerbe-Lotterie des Architecten-Vereins**
**zu Berlin.**
**Hauptgew.: 10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500 Mk, etc.**

**Gesammtwerth der Gewinne 60,000 Mark.**

**Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos** — auch gegen Coupons und Briefmarken empfiehlt und versendet der Loose-General-Debiteur

**Carl Heintze,**
**Bankgeschäft, Berlin W.,**
**Unter den Linden 3.**

(Für frankirte Loossendung sind 20 Pfg., für Einschreiben 40 Pf. beizufügen.)

Anmeldungen zum Eintritt in den

**Turn-Verein**

werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der **Gymnasial-Turnhalle** entgegengenommen.

**Särge** in jeder Größe und Stärke eichene sowie fichtene, mit äußeren und inneren Decorationen, hält stets vorräthig zu soliden Preisen
**Otto Holtz,** Tischlermstr.
Bahnstr. 18 oder Bütowerstr. 12

**Professor Dr. Lallemand's magenstärkender**
**Blutreinigungsthee.**

Reelles Mittel zur raschen dauernden Heilung aller Krankheiten als: Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Hautpusteln, Finnen, Epilepsie etc. etc.

Speciell erprobtes Heilmittel für alle solche Krankheiten, die in Folge unreiner Säfte und verdorbenem Blute im menschlichen Organismus entstanden sind. —

Der magenstärkende **Blutreinigungsthee** kann von den schwächsten Personen genommen werden, kräftigt den Magen sowie den Gesammt-Organismus, verhindert Schwäche-Zustände, ist durchaus frei von allen gesundheitsschädlichen Substanzen und wurde von bedeutenden Autoritäten untersucht und begutachtet. Nur ächt mit obiger Schutzmarke. **Preis pr. Pack. M. 1.—** (auch in Briefmarken).

Zu haben in den meisten Apotheken.

Haupt-Depôt: **W. Eckenberg**, Hannover.

Pelikan-Apotheke, Stettin. — Kgl. Apotheke von Fritsch, Heil. Geistgasse 25, Danzig. — Apotheker J. Teutscher, Mehrin. — C. v. Petersdorff Nachf. E. G. Creydt, Schwedt. — Kgl. Hof-Apotheke, Elbing. — Einhorn-Apotheke Elbing. — Einhorn-Apotheke, Kurstr. 34-35, Berlin. — Strauß-Apotheke, Stralauerstr. 47, Berlin.

Offerire fertige
**Eichen-Zaunpfähle, Eichen- und Buchen-Nutzholz**
**für Böttcher und Stellmacher.**
Trockene
**Buchen-, Eichen-, Birken- und Kiefern-Brennhölzer**
ab Holzplatz (gespalten) und ab **Dt.-Carstnitzer Forst** frei vor Käufers Thür billigst.

**Hermann Much.**
**Annahmestellen**
bei Herrn Schuhmacher **Lück**, Holzenthorstraße 56.
und bei Herrn **J. Wolff**, Wollweberstraße 227.

Antwerpen: Silberne Medaille.
Zürich: Diplom.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884. Krems 1884.

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller**, Bern (Schweiz.)

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Ein geräumiger und sich zu jedem beliebigen Geschäfte eignender **Laden** mit sämmtlichem Zubehör, worin seit 12 Jahren ein Putz- und Kurzwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, wird zum 1. April 1886 miethsfrei und wollen Bewerber sich direkt an den Schuhmachermeister **W. Hinz** in Schlawe, Köslinerstr. Nr. 30, wenden.

1 freundl. Oberwohn. g. v. 2 zweifenst. Stub. n. Zub. ist z. 1. April 1886 b. z. vermiethen. Kl.-Auckerstr. 16.

**Kein**

Leimapparat (wie **Augenblicks-Copist, Schnell-Copist, Hectograph etc.**) ist der

**Universal-Copir-Apparat**
**(D. R.-P. No. 26172),**

welcher, **unabhängig** von **Kälte** u. **Hitze**, ganz **aus Eisen** gebaut, **nur** auf **Metallplatten** tausende, **unvergängliche, Portoermässigung** genießende Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen 2c., sowie von **Buchdruck**, Cliché's, Holzschnitten 2c. liefert und **gleichzeitig** das ganze Jahr als gewöhnliche **Copirpresse** dient. Prospecte 2c. gratis und frei.

**Otto Stener, Dresden, Kaulbachstr.**

**Rechnungsformulare**
und
**Couverts**
empfiehlt **Wilh. Stäumler.**

Der von mir angekündigte Cursus für

**Tanz-Unterricht**

wird am **Freitag den 8. Januar Abends 7 Uhr** hierselbst beginnen.

Geneigte Anmeldungen erbitte bei Herrn **Boll** im Kaufmanns-Wallause.

Hochachtungsvoll
**Emil Weirich.**

**Wer Schlagfluß fürchtet**

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Dom. Weißmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Photographisches Atelier**
von
**O. H. Bombach,**
**(Arnold's Nachflg.)**
**Präsidentenstraße 5.**

Das tausendfach erprobte Hausmittel
„der echte
**Pain-Expeller**
mit Anker"
sollte in keinem Hause fehlen!
Preis 50 Pfg.

Trockene
**Brennhölzer**
verkauft zu billigen Preisen
**Fritz Wilke**, Mittelstr. 181.

**Frauenklinik,**
Stettin, Lindenstraße 28,
von
**Dr. Parsenow,**
Frauenarzt.

Ein geübter
**Schneidemüller**
auf Vollgatter wird sofort verlangt.
**R. Wolff.**

CHOCOLAT
**Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**Weibl. Stellensuchenden**

ertheilt jede Auskunft, jede Unterweisung wie man entweder eine Stelle sicher und discret wechseln, oder solche in kürzester Zeit erlangen kann. Anfragen mit Retourmarke befördert die **„Deutsche Frauen-Zeitung"** (Bertha Kassin) Berlin, Gollnowstraße 11a.